

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Kriegslied gegen die Welschen

urn:nbn:de:bsz:31-62031

„Bruder,“ sagte ein Schwäbischer Dragoner zum andern, als sie so hinter den Franzosen drein über die Ebene dahin jagten, „Bruder, schau' da vorn; mir als Budel, mir als Budel!“
 „Ja,“ sagte der Zweite, „die Franzose laufet, daß mer's schier net verreit' ka!“

Sie haben's aber doch „verreit'“ können, und haben nicht nur eine Menge dieser Schnellläufer eingefangen, sondern auch eine französische Kriegskasse mit 300,000 Fr. erbeutet. Die Schwaben sind praktische Leute, und wenn sie genug Franken im Felde geschlagen haben, sind sie auch Viehhaber, aber von Franken, die in der Münze geschlagen worden sind.



Kriegslied gegen die Welschen.

Und brauset der Sturmswind des Krieges heran,
 Und wollen die Welschen ihn haben,
 So sammle, mein Deutschland, dich stark wie ein Mann,
 Und bringe die blutigen Gaben,
 Und bringe den Schrecken und bringe das Grauen,
 Von all deinen Bergen, aus all deinen Gauen,
 Und klinge die Loosung: Zum Rhein! über'n Rhein!
 Altdeutschland in Frankreich hinein!

Sie wollen's: So reiß' denn, deutsche Geduld!
 Reiß' durch von dem Welt bis zum Rheine!
 Wir fordern die lange gestundete Schuld —
 Auf, Welsche, und rühret die Reine!
 Wir wollen im Spiele der Schwerter und Lanzen
 Den wilden, den blutigen Tanz mit euch tanzen.
 So klinge die Loosung: Zum Rhein! über'n Rhein!
 Altdeutschland in Frankreich hinein!

Mein einiges Deutschland, mein freies, heran!
 Wir wollen ein Vieblein euch singen
 Von dem, was die schlechente Pitt euch gewann,
 Von Straßburg und Metz und Vöhringen!
 Zurück sollt ihr zahlen! herauf sollt ihr geben!
 So stehe der Kampf uns auf Tod und auf Leben:
 So klinge die Loosung: Zum Rhein! über'n Rhein!
 Altdeutschland in Frankreich hinein!

Mein einiges Deutschland, mein freies, heran!
 Sie wollen, sie sollen es haben!
 Auf! sammle und rühre dich stark wie ein Mann,
 Und bringe die blutigen Gaben!
 Du, das sie nun nimmer mit Ästen zerspüttern,
 Erbrause wie Windobroust aus schwarzen Gewittern!
 So klinge die Loosung: Zum Rhein! über'n Rhein!
 Altdeutschland in Frankreich hinein!

Die Wacht am Rhein.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
 Die Schwertkett' und Bogenbrall:
 Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein —
 Wer will des Stromes Hüter sein?
 Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
 Fest steht und treu die Wacht am Rhein!
 Durch Hunderttausend zuckt es schnell
 Und aller Augen Blitzen hell,
 Der Deutsche, hieher fromm und stark
 Beschützt die heilige Landesmark.
 Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
 Fest steht und treu die Wacht am Rhein!
 Er blüht hinaus in Himmelsau'n,
 Da Heldenwäter niederchau'n,
 Und schwört mit stolzer Kampfeslust:
 Du Rhein kleist' deutsch wie meine Brust!
 Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
 Fest steht und treu die Wacht am Rhein!
 So lang ein Tropfen Blut noch glüht
 Und eine Faust den Deinen zieht
 Und noch ein Arm die Büchse spannt,
 Betritt kein Feind den deutschen Strand.
 Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
 Fest steht und treu die Wacht am Rhein!
 Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
 Die Raben hatten hoch im Wind,
 Am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein,
 Wir alle wollen Hüter sein!
 Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
 Fest steht und treu die Wacht am Rhein.
 So führe uns, du bist bewährt,
 In Weltvertraun' greif zu dem Schwert,
 Hoch Wilhelm! Nieder mit der Brut!
 Und tilg die Schmach mit Feindesblut!
 Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
 Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Die Feuertaufe.

Mel.: Der Jäger aus Kurpfalz.



Das ist der Wisslampföhr,
 Der schreckliche Napoleon,
 Er reitet böß daher
 Mit der Guschönia Sohn.
 Jaju, jaju,
 Ja lustig ist die Kugelspritz',
 Und auch der Schaffepoh!

